

Alles Leben ist lokal

von Toni Saller

Ich sitze an der Arbeit an meinem Porträt über Otto Haller. In Griffweite liegt das Gemeindeblatt 'Rüdlingen und Buchberg', für das ich schreibe und gleich daneben 'Das Magazin' vom 22. Februar, in dem ein interessantes Gespräch mit David Remnick, dem Chefredaktor des 'New Yorker', abgedruckt ist. Welt- und Provinzjournalismus, der Gegensatz könnte nicht grösser sein. Nichts gegen die 'beste Zeitschrift der Welt', wie der 'New Yorker' da bezeichnet wird und nichts gegen die 'beste Zeitschrift der Schweiz', wie nicht nur ich 'Das Magazin' einzuschätzen pflege, doch im Moment nehme ich lieber unser Gemeindeblatt zur Hand, um – das gebe ich unumwunden zu – mich nicht schon wieder über die Absurditäten und Kapriolen unserer Weltgemeinde in Rage bringen zu müssen. Die Welt steht Kopf, umso verlässlicher ist unsere unmittelbare Umgebung, so meine Hoffnung und Zuversicht. Sicher, die Aussicht von Remnicks Büro aus auf das 9/11 Memorial vermittelt ein unübertreffbares globales Bewusstsein, doch der Blick durch Otto Hallers Fenster hoch oben an der Birkenstrasse am Hurbig in Buchberg zu den weiten Alpen sind mir aktuell um Einiges lieber und beruhigender. Und, so werden sie in meinem Porträt erfahren: Es gibt wohl niemanden, der mehr von der Welt gesehen hat wie Otto Haller. Alles Leben ist immer lokal, wäre ein aus der Werbewirtschaft abgewandelter und entlehnter Spruch, um mein Ansinnen in grosse Worte zu kleiden. Ich bin gespannt, ob sich 'das Magazin' nicht nur für ihr grosses Vorbild aus New York ins Zeug legt, sondern gleichsam als Gegenthese, auch für ein völlig unbedeutendes Lokalblatt. Mein Beitrag wäre auf Seite 28 zu finden:

[MB 4 25-klein.pdf](#)